

Correspondent

Verwalters, ob
Ansprüche können
dann aus-
Infolge von
Lieber ba-
erhalten
Unter-
is

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XX.

Leipzig, Sonntag den 17. Dezember 1882.

№ 146.

Mit Nr. 150 beschließt der Corr. seinen 20. Jahrgang. Bestellungen auf das erste Quartal 1883 wolle man sofort aufgeben, da wir keine Garantie für Nachlieferung übernehmen können.

Jedes Vereinsmitglied, das seinen Pflichten gegen sich und den U. S. D. B. voll und ganz genügen will, muß das Vereinsorgan vor allem selbst halten, dann aber auch für die Verbreitung desselben besonders in den Kreisen der Nichtvereinsmitglieder thätig sein, weil dies die wirksamste Agitation für den Verein ist.

Zur Lohnfrage.

Auf Antrag der Generalversammlung unsers Vereins soll die Tarifrevisionskommission zusammen treten, um über Mittel und Wege zur Besserung der allseits konstatierten trüben Lage des Buchdruckergewerbes zu beraten. Das Ziel, das der Kommission gesteckt, ist sonach ein hohes, seine Verwirklichung ein schweres Stück Arbeit, es ist aber eine Besserung sehr wohl herbeizuführen, wenn die Tarifrevisionskommission die rechten Mittel ergreift und in den Kreisen der Gehilfen die nötige Thatkraft zur Ausführung des von der Kommission Beschlossenen vorhanden ist.

Die erste Frage ist, ob die unerfreulichen Verhältnisse in unserm Gewerbe einem Mangel an Kundenaufträgen entspringen. Dies ist nicht der Fall, es ist genug Arbeit vorhanden. Die Buchdruckerarbeiten werden aber vom Publikum zu niedrig bezahlt, daher ist der Geschäftsprofit ein geringerer als zum Gedeihen des einzelnen und der Gesamtheit erforderlich ist; äußere Ursache des niedrigen Geschäftsprofits ist die Vermöhnung des Publikums durch gegenseitiges Unterbieten der Prinzipale, das begünstigt wird durch Ueberflüssigmachung der Männerarbeit infolge numerisch unverhältnismäßiger Einstellung von Lehrlingen, andererseits durch tarifwidrige Bezahlung der Gehilfen, drittens durch Abnehmen der technisch und intellektuell normalen Arbeitskräfte, hervorgerufen durch die allgemeine Not unter den letzteren, die wieder ein Ausfluß der Ueberfüllung des Arbeitsmarktes ist.

Die Wurzel des Übels ist also das fortgesetzte Einstellen großer Lehrlingsmassen; das Mittel dagegen, sofern auf staatliche Regulierung der Lohnfrage verzichtet werden soll, Zusammengehen von Prinzipalen und Gehilfen, welche vereint die öffentliche Meinung gegen diejenigen Prinzipale als Bundesgenossen gewinnen müßten, die der Lehrlingszuchterei durchaus nicht entlagen wollen. Der Staat könnte indes, ohne daß der „Freiheit des Gewerbes“ geschadet würde, wenigstens insoweit angerufen werden, daß er nur denjenigen Prinzipalen Lehrlinge oder besser jugendliche Arbeiter auf Jahre kontraktlich an sich zu fetten gestattet, in deren Geschäften der Lehrling oder minderjährige Arbeiter erweislich hinlängliche Gelegenheit und Anleitung zum genügenden Erlernen des Buchdruckergewerbes findet, was immerhin nützlich wäre. Ein solches Prinzipals-

und Gehilfenzusammengehen wäre das beste, zu einem solchen ist aber vorläufig und bis in ferne Zeit hinaus gar keine Aussicht; wir Gehilfen werden daher wie von jeher so auch diesmal wieder allein ans Werk gehen müssen.

Bisher wurde hauptsächlich betont, daß die Gehilfen nicht unter dem Tarif arbeiten dürften, damit es keinem Prinzipal erleichtert würde, zu ungehörigen Kundenpreisen zu arbeiten. Das ist theoretisch richtig, diese Ansicht erfordert aber eine bessere Ueberzeugung der gesamten Gehilfenschaft von dem, was dem Gewerbe not thut, als sie thatsächlich vorhanden. Gibt es doch eine Fachzeitung, welche das Arbeiten unter dem Tarif in ein System gebracht hat und bei einer großen Anzahl von Arbeitseinstellungen den Prinzipalen Gehilfen lieferte zu dem ausgesprochenen Zwecke, um die allgemeine Einführung des Tarifs zu hintertreiben. Aber auch ohne diese horrende Thatsache wäre die Tarifstreue selbst nur der Majorität der Gehilfen nicht möglich, weil wir eine ganz unverhältnismäßig große Zahl Arbeitsloser besitzen, welche überhaupt keine Arbeit bekommen können, weil sie überschüssige Arbeitskräfte sind. Diese Kollegen aber wollen und müssen vor allen Dingen leben und zum Leben gehört beim Besitzlosen Arbeit, sofern er nicht stehlen will, und um nun Arbeit zu erlangen müssen diese überschüssigen Arbeitskräfte billiger als andere Gehilfen arbeiten, sonst bekommen sie keine Arbeit. Diejenigen, welche von den Gehilfen in allen Fällen Tarifstreue verlangen, vergessen einfach über dem Tarifrrecht das Naturrecht, das der Kreatur sagt: Du mußt und sollst leben, und das Staatsrecht, das da sagt: Du darfst nur durch Ererben z. Besitz oder durch Arbeit leben.

Es ergibt sich hieraus für uns sowohl wie für die anständigen Prinzipale die Notwendigkeit, jenen Arbeitslosen Arbeit zu beschaffen, wenn der Tarif wirklich eingeführt werden soll, wenn (Folge davon) die Kundenpreise einheitliche und damit der Geschäftsprofit ein höherer werden soll.

Arbeit wird beschafft, wenn sich die Gehilfen in die Arbeit teilen, so daß jeder sein Brot verdienen kann, d. h. wir müssen die Arbeitszeit reduzieren. Diese Reduktion muß sich auf mindestens eine Stunde pro Tag erstrecken, wir haben also den neunstündigen Arbeitstag notwendig.

Nehmen wir an, daß bei circa 16000 Buchdruckergehilfen (gering gerechnet) 3000 überflüssige Arbeitskräfte sind, so würden sich 13000 voll beschäftigte Gehilfen ergeben, welche pro Woche 6 Stunden weniger arbeiten müßten; dies machte 78000 Arbeitsstunden aus, wodurch jeder der 3000 Arbeitslosen 26 Stunden pro Woche arbeiten könnte. Dies die Theorie. In der Praxis würde sich die Sache so machen, daß rund 1450 Arbeitslose in volle Stelle kämen, welche Wohlthat natürlicherweise den technisch tüchtigsten der Arbeitslosen zu teil würde. Um den Rest steht es nicht so schlimm als es aussieht; da diese Ueberflüssigen wechselnde Personen sind, so hat sich das Individuum nicht darum zu ängstigen

und mittelst der Unterstützungskassen ließen sich mit Erfolg diese Arbeitslosen zur Tarifstreue anhalten. Während jetzt (bei 16000 Gehilfen 3000 Arbeitslose angenommen) jeder Gehilfe im Durchschnitt nur $48\frac{3}{4}$ anstatt 60 Stunden pro Woche wirklich voll zu thun hat, also $11\frac{1}{4}$ Stunden pausieren muß, würde sich bei 54 (à Tag 9 Stunden) Arbeitsstunden die durchschnittliche wöchentliche Arbeitslosigkeit für jeden Gehilfen auf nur $5\frac{1}{2}$ Stunde reduzieren, ein Abstand, der nicht so groß ist als $48\frac{3}{4} : 60$, der vielmehr leicht zu verschmerzen, weil durch die Beschäftigung der jetzt Wandernden die Durchführung des Tarifs gesichert sein, also dann die Arbeit besser bezahlt würde. Jedenfalls ist klar, daß wir bei der jetzigen Ueberflutung des Arbeitsmarktes den Tarif nicht durchführen, sondern höchstens in bevorzugten, also in den größeren Städten, einen kurzen Erfolg erringen können, weil das jetzige Arbeitslosenheer der Schmutzkonzurrenz Vorhub leistet und durch Zuzug nach den größeren Städten die dort von Gehilfen etwa erlangenen Erfolge in kurzer Zeit wieder zu nichte macht.

Mit einer Verkürzung der Arbeitszeit sind die Kollegen a priori einverstanden, wenn sie nur bei der verkürzten Arbeitszeit ebensoviele verdienen als bei der jetzigen. Es ist nun logisch, daß die Reduktion der Arbeitszeit eine Erhöhung der Grundpositionen des Tarifs bedingt; dieselbe würde auf den Ausfall zu erstrecken sein, welcher durch die Minderarbeit erwächst. Es ist aber ebenso logisch, daß die gleichzeitige Erhöhung des Tarifs bei den Prinzipalen einen solchen Widerstand finden würde, daß dessen volle Ueberwindung der zerrissenen Gehilfenschaft nicht möglich wäre. Deshalb ist es klug, sich jetzt an der neunstündigen Arbeitszeit genügen zu lassen, mit deren Hilfe den jetzigen Tarif energisch durchzuführen und wenn dadurch eine Nivellierung der Kundenpreise, somit eine Erhöhung des Geschäftsprofits erzielt worden, mit der Tarifverhöhnung vorzugehen, um den aus der Arbeitszeitverkürzung resultierenden Minderdienst wieder hereinzubringen.

Es ist bei der Reduktion der Arbeitszeit noch ein Punkt von wesentlicher Wichtigkeit, nämlich die Einschränkung der Ueberarbeit, d. h. der Extrastunden. Durch höhere Entschädigung derselben ist, wie die Erfahrung gelehrt, gerade das Gegenteil des mit dieser Entschädigung beabsichtigten Zweckes erreicht worden; man arbeitet jetzt lieber länger, um unter dem Scheine des Rechts die zehnstündige Arbeitszeit verlängern, respektive das wieder einbringen zu können, was durch tarifwidrige Bezahlung eingebüßt worden. Die Extrastunden abzuschaffen ist nicht möglich. Wir können aber vielleicht durch Aenderung der Formel „Normalarbeitstag“ in „Normalarbeitszeit“ eine erfolgreiche Beschränkung der Extrastunden erreichen, ein Vorschlag, der bereits bei der letzten Tarifrevision von dem verstorbenen Ab. Franke gemacht worden ist. Wir setzen also die Arbeitszeit pro Woche zu 54 Stunden fest und verlangen, daß kein Gehilfe mehr als diese 54 Stunden

1. Etwaige Vorbeugungsmaßregeln gegen die Zeit 2c. ließen sich dabei ganz gut anbringen. falls würde mit einer solchen Aenderung auch „Hamstern“ unter den Gehilfen das Handwerk liegt sein.

Indem Schreiber dieses diese Ausführungen dem Kollegentreife zur Diskussion unterbreitet, ist er der Erwartung, daß ihm mancherlei Einwände spezieller Natur gemacht werden, andererseits aber die Einsicht der Gehilfen und vielleicht auch der Prinzipale soweit gebietet ist, die Notwendigkeit der Reduktion der Arbeitszeit als unbestreitbare Thatsache einzugehen.

Nachfolgende Tabelle bietet die Unterlagen dieses Artikels, soweit das Material im Corr. veröffentlicht worden.

Resultat

der Reise- und Arbeitslosenunterstützung des U. V. D. B. auf die Zeit vom 1. Januar 1881 bis 30. Septbr. 1882.

1 8 8 1 :

Monat	Reisende:			Konditionslose am Orte		
	Reisende	davon in Kondition getreten	Proj.	Konditionslose	in Kondition getreten	Proj.
Januar	275	82	29,8	108	42	38,8
Februar	251	96	38,2	79	38	48,1
März	231	102	44,1	48	21	43,7
April	275	80	29	96	46	47,9
Mai	415	105	25,3	91	47	51,6
Juni	470	93	19,7	84	41	48,8
Juli	556	98	17,6	96	47	48,9
August	636	111	17,4	103	43	41,7
September	652	142	21,7	121	61	50
Oktober	597	178	29,8	136	69	50,7
November	507	160	31,5	132	80	60,6
Dezember	375	144	38,4	126	52	41,2
	5240	1391	26,5	1220	587	48,1

1 8 8 2 :

Monat	Reisende:			Konditionslose am Orte:		
	Reisende	davon in Kondition getreten	Proj.	Konditionslose	in Kondition getreten	Proj.
Januar	348	137	39,6	135	66	48,8
Februar	307	119	38,7	103	59	57,2
März	330	125	37,8	88	44	50
April	429	114	26,5	117	60	51,2
Mai	570	103	18,0	129	51	39,5
Juni	733	125	17	147	82	55,7
Juli	809	123	15,2	139	49	35,2
August	907	98	10,8	181	69	38,1
September	929	172	18,5	204	125	61,2
	5362	1116	20,8	1243	605	48,6

Im Jahre 1881 betrug die Zahl der Arbeitslosen nominell also 6460, die Unterstützungssumme für dieselben inkl. Porto zc. 118 182,66 Mk., was pro Mitglied unserer Organisation (10000 Mitglieder angenommen) 11,81 Mk. Steuer ergibt. In den neun Monaten des Jahres 1882 beträgt die Konditionslosenzahl schon mehr als im ganzen Vorjahr, nämlich 6605, die Unterstützungssumme hierfür 118 976,56 Mk., pro Mitglied 11,89 Mk. Steuer. 1881 blieben arbeitslos 69,4 Prozent, nämlich (nominell) 4482 Arbeitslose, im Jahre 1882 (bis September) 74 Prozent, d. i. nominell 4884 Arbeitslose. Der Geschäftsgang ist aber wie die Monate Oktober bis April beider Jahre beim Vergleiche lehren, ein besserer geworden, denn trotzdem sich die Zahl der Arbeitslosen von 1881 um ca. ein Drittel in 1882 vermehrte, ist der Prozentsatz der in Kondition getretenen Gehilfen 1882 zum Teil derselbe wie in 1881 geblieben, zum Teil sogar gestiegen. Leipzig.

Korrespondenzen.

L. Dresden. Die am 3. Dezember stattgefundene außerordentliche Generalversammlung der Allgemeinen Unterstützungskasse der Buchdrucker Dresdens (gemischte Kasse), welche sich mit der Regelung der Invalidentassenfrage zu beschäftigen hatte, nahm folgende von der gewählten Kommission gemachte Vorschläge endgültig an: „Die Invalidentenunterstützung in Dresden überhaupt abzulösen und zwar unter folgenden Bedingungen: 1. Von dem vorhandenen Vermögen der Dresdner Allgemeinen Kasse werden 20 000 Mk. bar abgezweigt. 2. Hiervon werden 18 000 Mk. zum Einkauf der ca. 400 Mitglieder des U. V. D. B. in die Zentral-Invalidentkasse

verwendet. Den Mitgliedern werden alle erworbenen Rechte auf Grund der Statuten der Z. J. K. garantiert. Die vorhandenen 13 Dresdner Invalidenten übernimmt die Z. J. K. 3. Die verbleibenden 2000 Mark werden für die Nichtmitglieder des U. V. D. B. zu Invalidentenzwecken reserviert, welche Summe, da dieselben jetzt keine Invalidenten haben und für die Zukunft auch wohl keine zu erwarten sind, bei 20 Pf. Steuer genügen wird, etwaigen Ansprüchen gerecht zu werden. 4. Die nach dem Ableben dieser Nichtmitglieder oder nach deren Abreise von Dresden verbleibende Restsumme von diesen 2000 Mk. wird nach Befriedigung aller rechtlichen Ansprüche der Z. J. K. zugeführt. 5. Die Verwaltung dieser 2000 Mark, die Eingehung der Steuer sowie die Auszahlung etwaiger Unterstützung wird von der Dresdner Allgemeinen Kasse besorgt. Die Höhe der Steuer und der Unterstützung beschließt nach Vortrag der Jahresrechnung die Generalversammlung der Dresdner Allgemeinen Kasse. Die Steuer darf jedoch nicht unter 20 Pf. wöchentlich sinken, die Unterstützung nicht diejenige der Z. J. K. übersteigen. 6. Denjenigen Invalidenten, welche bisher aus der Dresdner Invalidentkasse die höhere Unterstützung von 9 Mk. erhalten haben und aus der Z. J. K. vorläufig nur 7 Mk. beziehen, wird hierzu ein Zuschuß bis zu 9 Mk. aus der Dresdner Allgemeinen Kasse garantiert. 7. Ein gleicher Zuschuß bis zur Höhe von 9 Mk. wird allen den Mitgliedern aus der Dresdner Allgemeinen Kasse garantiert, welche am 1. Januar 1883 25 Jahre Mitglied dieser Kasse waren. 8. Diese Bestimmungen treten vom 1. Januar 1883 an in Kraft. Alle gegenteiligen Paragraphe der Statuten der Dresdner Allgemeinen Kasse verlieren von dem gleichen Datum an ihre Gültigkeit.“ Außerdem setzte die Generalversammlung das Eintrittsgeld zur Kranken- und Sterbekasse, Waisen- und Witwenkasse sowie Invalidentenzuschußkasse von bisher 15 Mk. auf 3 Mk., bez. für verspäteten Eintritt auf 6 Mk. herab. — Die übrigen Punkte waren mehr lokaler Natur und erregten sich im Interesse der Mehrzahl unserer Mitglieder.

X. Prenzlau, 30. November. Die ökonomische Lage der hiesigen Gehilfen ist eine der traurigsten, was aus folgenden Mitteilungen erhellt. Die Miedische Druckerei beschäftigt 1 Faktor, 1 Maschinenmeister, 4 Sezer, 4 Sezerlehrlinge und 1 Punttiererin, die gleichzeitig ihre freie Zeit mit Sezen ausfüllt. Der Sezerlohn beträgt 13,50—18 Mk., Ueberstunden werden mit 25—35 Pf. bezahlt. Die Vincentische Druckerei beschäftigt 1 Faktor, 4 Sezer, von denen einer zugleich die Maschine versieht, und 5 Lehrlinge. Sezerlohn 12—15 Mk., Ueberstunden 40 Pf. Von beiden Druckereien werden seit geraumer Zeit alle Anstrengungen gemacht, noch immer mehr Lehrlinge heranzuziehen. Infolge dieser traurigen Verhältnisse sah sich der Prenzlauer Bezirksvorstand veranlaßt, zum 11. d. eine allgemeine Buchdruckerversammlung einzuberufen, welche Mittel und Wege ausfindig machen sollte, wie die hiesigen Lohnverhältnisse zu heben seien. Die Versammlung, welche von sämtlichen Gehilfen besucht war, beschloß, den Prinzipalen eine Petition zu überreichen, in der um Erhöhung der Löhne um 25 Prozent und um gleichmäßige Bezahlung der Ueberstunden gebeten wurde. Die Petition wurde am 13. d. den Prinzipalen überreicht. Wenn wir nun hoffen, daß unser Vorgehen ein erfolgreiches sein würde, so hatten wir uns sehr getäuscht. Die Kollegen der Miedischen Druckerei wurden noch am selben Abend zum Prinzipal beschieden, der die Forderung nicht nur kurz ablehnte, sondern auch erklärte, daß an eine Erhöhung der Löhne seinerseits nie zu denken sei, vielmehr jeder, der nochmals mit einem solchen Ansuchen an ihn herantrete, sofortige Kündigung zu erwarten habe, und verlangte, daß die Gehilfen am nächsten Morgen, sobald er in die Druckerei trete, diese Forderung zurücknehmen sollten, widrigenfalls sie in 14 Tagen aufhören müßten. Da den letzteren so mit jeder Aussicht auf Verbesserung ihrer Lage ge-

nommen war, erklärten sie, daß es ihnen unmöglich sei, bei den bisherigen Lohnsätzen zu existieren, worauf die Kündigung seitens des Prinzipals erfolgte. Vier Sezer, darunter zwei verheiratete, verließen daher heute die Kondition, um Nichtmitgliedern Platz zu machen. Nicht viel besser schien sich anfangs die Bewegung für die Kollegen der Vincentischen Druckerei zu gestalten, doch dank den Bemühungen des Faktors, H. Kessel, kam eine Einigung zu stande, indem die Löhne wenn auch nicht um 25, so doch um 20 Prozent erhöht wurden. Nach unserer Ansicht wäre auch in der Miedischen Druckerei eine Einigung erzielt worden, wenn der Faktor derselben, Herr E. Romm aus Königsberg i. Pr., ebenfalls für die Interessen der Gehilfen eingetreten wäre, was doch seine Pflicht als Vereinsmitglied (!) war. Leider aber hat es derselbe vorgezogen, gegen uns Partei zu nehmen; er wollte sich der Gehilfen wegen nicht „die Nase verbrennen“. Er forderte sogar noch von den gekündigten Gehilfen bis spät in die Nacht hinein zu arbeiten, was natürlich abgelehnt wurde. Wie solche Anschauungen mit der Mitgliedschaft des Vereins zu vereinbaren sind, dürfte für jeden ein Rätsel sein.

z. Stettin, Ende November. Am 19. November fand das Stiftungsfest unferes Ortsvereins statt und zwar wurde es diesmal mit dem Stiftungsfest des Gesangsvereins Typographia verschmolzen und durch einen Herrenkommers gefeiert. Die prächtige Dekoration des Vereinslokals sowie die von einigen Mitgliedern in Szene gesetzten humoristischen Schattenspiele trugen nicht wenig zur guten Stimmung der Festteilnehmer bei. — Am 26. November fand eine Versammlung statt, die sich zuerst mit der Neuwahl eines Reisekassenverwalters zu beschäftigen hatte, da Herr Brösch sein Amt als Verwalter niedergelegt. Mit Majorität wurde Herr Neuenfeldt auf die Zeit bis zum 1. Oktober nächsten Jahres zum Reisekassenverwalter gewählt. Nachdem sodann die Rechnungslegung der Ortskasse pro 3. Quartal entgegengenommen, beschäftigte sich die Versammlung mit verschiedenen Vereinsangelegenheiten. Zu dem Kapitel der leider auch an hiesigem Orte grassierenden Lohnmisere gelangten unter anderm die in der Hesselandschen Druckerei obwaltenden recht eigenartigen Verhältnisse zur Erörterung. In dieser Druckerei, welche wie viele andere das tarifmäßige Gehalt nur ausnahmsweise, in der Regel nur 17—18 Mk. zahlt, war den Sezern des Wohnungsanzeigers aufgegeben worden, gegen einen Lohn von 18 Mark wöchentlich ein Penum von 1600 Zeilen zu liefern; etwaiger Ueberfaß sollte für je 100 Zeilen mit 1 Mark „prämiiert“ werden. Nach gewissenhafter Berechnung beträgt der Satzpreis für 100 Zeilen 1 Mk. 84 Pfg., wovon allerdings, da der Satz stehen bleibt, das Ablegen abzurechnen ist. War nun schon die Bezahlung an sich eine den Bestimmungen des Tarifs ganz und gar widersprechende, so zeugt auch, was eigentlich dem Ganzen die Krone verleiht, die „Prämierung“ schnellem Zeilenhastens von einer Behandlung und Wertschätzung der Arbeitskraft, welche wohl in Strafanstalten angebracht sein dürfte, nicht aber gegenüber freien Arbeitern, nicht an der Stätte freier Kunst, deren Würde keiner aus den Augen verlieren sollte ohne Unterschied der Lebensstellung, welche er in unserm Berufe zu bekleiden hat. Es konnte denn auch nicht fehlen, daß den Kollegen, welche seitfamerweise schon vierzehn Tage unter solchen Bedingungen gearbeitet hatten, in eindringlichen Worten ihre Pflicht als Vereinsmitglieder vorgehalten und ans Herz gelegt wurde, bei dem als hiesigen bekannten Faktör Herrn Mahlau um eine Wandlung zum Bessern vorstellig zu werden, mindestens aber unter Verzicht auf jede Prämie das tarifmäßige Minimum zu erbitten. Dieser Anregung Folge gebend, thaten die betreffenden Herren am Montag Morgen in höchlichster Weise die einleitenden Schritte. Aber — o, welche Täuschung! Ohne sie nur anzuhören forderte Herr Mahlau alle diejenigen, welchen die bestehenden Einrichtungen nicht gefallen könnten, mit

gut vernehmbarer Stimme auf, die Druckerei sofort zu verlassen, aber sofort! Vierzehn Setzer, darunter auch solche der Accidenzabteilung, ließen sich diese freundliche Ermunterung nicht zweimal bieten und räumten das Lokal. Sämtliche vierzehn sind tarifwidrig bezahlt worden, keiner hatte das Minimum von 21 Mk. 50 Pfg. erhalten. Dieser Affäre sind Erörterungen zwischen den streitenden Teilen in die Öffentlichkeit gefolgt, welche am besten hier übergegangen werden. Nur sozial sei noch mitgeteilt, daß durch das bekannte Berliner Vermittlungsgeschäft die Plätze wieder besetzt sind.

Rundschau.

Mit der vorliegenden 13.—18. Lieferung ist die illustrierte Goethe-Ausgabe der Deutschen Verlagsgesellschaft in Stuttgart, vormalig Ed. Hallberger, im ersten Band vollendet. Derselbe enthält ein beachtenswertes Vorwort aus Heinrich Dünkers Feder, ein sauberes Protokoll des Goetheschen Lebens, die „Lieder“ zc., Wilhelm Meister, die Balladen, die Dichtungen „Antiker Form sich nähernd“, die Elegien, Episteln, Epigramme, Weissagungen des Wafis, Vier Jahreszeiten, Sonette, Vermischte Gedichte zc. und den Westfälischen Diwan, die Sprüche in Reimen sowie das Epos Hermann und Dorothea mit zusammen etwa 250 Illustrationen, Titelföpfen und Schlußzignetten, von denen die meisten wirkliche Musterleistungen der Illustrations-, Holzschneide- und Druckkunst sind. Die Verlagshandlung hat nach Professor Kolbs Zeichnung einen geschmackvollen Einband herstellen lassen, der für 1,70 Mk. pro Stück verkauft wird. Die Goethe-Ausgabe wird nach allem denselben Erfolg haben wie die Hallbergerschen Schiller- und Shafespeare-Editionen; daß auch die Jünger Gutenbergs zu diesem Erfolge beitragen, kann erwartet werden — ist doch die Goethe-Ausgabe gerade recht erschienen, um als prächtiges Weihnachtsgeschenk verwendet werden zu können. Uebrigens dürfte sich auch für Vereinsbibliotheken nicht leicht ein Buch finden, das so stark gelesen wird wie das erwähnte.

Der erste Kalender für 1883 ist eingetroffen. Die Firma Knorr & Hirth in München sendet uns denselben unter der Benennung „Tageweiser“ in bekannter antiker Ausstattung. Papier und Zeichnung, letztere von Herrn Rudolf Seitz, lassen an Altertümligkeit nichts zu wünschen übrig.

Das Reichsamt des Innern hat verfügt, daß das „Handbuch für das Deutsche Reich“, welches bisher ebenso wie das „Preussische Staatshandbuch“, das „Handbuch für die deutsche Handelsmarine“ zc. in Antiqua gedruckt wurde, künftighin aus Fraktur gesetzt werden soll.

Der Bezirksanzeiger in Vorna (Sachsen) erscheint vom 1. Januar an täglich.

Der Frankfurter Generalanzeiger rühmt sich, über 30000 Abonnenten zu haben, welche er durch ein einfaches Multiplikationsexemplar in 100000 Leser verwandelt, indem er auf jeden Abonnenten drei Leser rechnet.

In das Firmenregister zu Eberswalde wurde eingetragen die Firma „Druckerei und Verlag des Eberswalder Tageblattes August Lautenschlaeger“, Inhaber Kaufmann August Lautenschlaeger.

In Eisleben wurde am 1. Oktober die vierte Buchdruckerei errichtet (eine Aktiengesellschaft). Dieselbe begann das Geschäft mit Einstellung eines Mädchens, das als Setzerin ausgebildet werden soll, um wohl später als billige Arbeitskraft zu dienen. Daß es in den übrigen Druckereien nicht an Lehrlingen fehlt, in dieser Beziehung also das Geschäft auch hier blüht, ist selbstredend.

In Schwerin i. M. eröffnete vor kurzem Herr L. Dilllo, längere Jahre Geschäftsführer der Hülfschen Offizin, eine neue Druckerei — die siebente am Orte.

Die Baerensprungische Hofbuchdruckerei in Schwerin i. M. ist auf die perm. Medizinalrätin Luise Bartels geb. Janßen übergegangen.

Ueber das Vermögen der Eger. K. u. in Hamburg, Kleine Reichensstraße 5 (Buchdruckerei und Lithographie), wurde am 13. d. Konkurs eröffnet.

Am 2. Dezember feierte die Freiburger Kollegenschaft das 50jährige Berufsjubiläum des Herrn Karl Wilhelm Hensel, eines Zöglings der dortigen Gerlachschen Druckerei, der er noch heute als Mitarbeiter angehört und in diesen 50 Jahren ununterbrochen angehört hat. Prinzipal und Gehilfen ehrten den Jubilar durch mancherlei Ehrenbezeugungen und Geschenke. Am Abend fand eine Festtafel, am folgenden Tag ein Familienabend statt.

Soweit uns bekannt geworden, ist bis jetzt abgesehen von Schwerin, das den Anlaß gab, nur die Mitgliedschaft Wesel dem von der Generalversammlung des U. V. D. B. ausgesprochenen Wunsche, die Statistik der Arbeitslosen in den Tagesblättern zu veröffentlichen, nachgekommen. Gleichzeitig hat dieselbe einige erläuternde Bemerkungen unter Bezugnahme auf die lokalen Lehrungsverhältnisse beigelegt. Das letztere ist besonders empfehlenswert.

In einer kürzlich zu Berlin abgehaltenen und von ca. 300 Personen besuchten Versammlung von Arbeitern verschiedener Berufsweige war die Petition an den Reichstag betreffs gesetzlicher Einführung eines Normalarbeitstags Gegenstand der Verhandlungen. Die Zahl der bis jetzt gesammelten Unterschriften beträgt 7438. Die Versammlung beschloß die Herausgabe einer Arbeiterzeitung, welche vom 1. Januar 1883 ab erscheinen und von dem Vergolder Gwalb herausgegeben werden soll.

Die Berliner Handlungsgehilfen haben eine Agitation für eine gesetzliche Sonntagsfeier in Szene gesetzt.

Den Herren Maximilian Steiner und Dr. Ost. Berggruen in Wien ist die Bewilligung zur Errichtung einer Aktiengesellschaft unter der Firma „Athenäum, Druckerei- und Verlagsaktiengesellschaft“ erteilt worden.

Am 18. November wurde in St. Gallen das 50jährige Bestehen der Buchdrucker-Krankenkasse festlich begangen und gleichzeitig das 50jährige Berufsjubiläum des Kollegen J. Bischoff (konditionierte früher auch in Leipzig, Magdeburg, Hanau zc.) gefeiert. Die Typographia St. Gallen überreichte dem Jubilar ein Eui mit 100 Fr. in Gold, die Zolliosefische Offizin ein Fläschchen Lebenselixir, in welchem ein 50-Frankenstück verborgen war, die Firma Joh. Buff ein sinniges Geschenk mit vier harten Thalern.

Briefkasten.

R. in D.: Derartige Sachen mögen gerichtlich verfolgt werden. — * Dresden: Einsender?

Gestorben.

In Berlin am 12. Dezember Otto Hinkel aus Marienberg (Sachsen), 34 Jahre alt.

In Schw.-Gmünd am 12. Dezember der Buchdruckereibesitzer, Redakteur und Verleger der Rems-Zeitung, Fr. Böchner, 58 Jahre alt — Gehirnschlag.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Frankfurt - Hessen. Kassel. 3. Du. 1882. Invalidentasse 39,30 Mk.

Schlesien. 3. Du. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 2087,20 Mk., Nachzahlungen 101,60 Mk., Invalidentasse 719,40 Mk., Nachzahlungen 126 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 2600 Mk. Summa 5634,20 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 2831,70 Mk., Arbeitslosen - Unterstützung 731 Mk., sonstige Unterstützung 319,94 Mk., Invaliden-Unterstützung 92 Mk. Als Vorschuß pro 4. Du. zurückbehalten 1600 Mk. Ueberschuß eingekandt 59,36 Mk.

Westpreußen. 3. Du. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 370 Mk., Invalidentasse 194,20 Mk. Summa 564,20 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 368,90 Mk. Als

Vorschuß pro 4. Du. zurückbehalten 150 Mk. Ueberschuß eingekandt 45,30 Mk.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 20. Dezember abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Vereinsstiftung in Staat' Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Wahl des Vorstandes und der Kommissionen, 3. Wahl einer Ratineg-Kontrollkommission, 4. Statutenberatung, 5. Remuneration des Vorstandes, 6. Fragelisten.

Gauerein Leipzig. Die von den Mitgliedern der Zuschußkasse im vorigen Quartal in die J. R. R. entrichteten Eintrittsgelder werden bis zum 31. d. gegen Quittung zurückerstattet.

Saalgau. 3. Du. 1882. A. Gaukasse: Bestand am 1. Juli 956,71 Mk., Einnahme 2090,35 Mk. = 3047,06 Mk., Ausgabe 1958,67 Mk., bleibt Bestand am 1. Oktober 1088,39 Mk. — B. Krankenkasse (G. S.): Bestand am 1. Juli 7820,20 Mk., Einnahme 193,25 Mk. = 8013,45 Mk., Ausgabe 2095 Mk., bleibt Bestand am 1. Oktober 5918,45 Mk.

Nitpreußen. 3. Du. 1882. Es steuerten 171 Mitglieder in 17 Orten. Neu eingetreten sind 4, zugereist 6, abgereist 17, ausgetreten 1 Mitglied (Heinrich Werner, S. aus Königsberg, wegen Berufsveränderung). Mitgliederstand Ende des Quartals 154. — Konditionslos waren 14 Mitglieder 92 Wochen, krank 12 Mitglieder 42 Wochen.

Schlesien. 3. Du. 1882. Es steuerten 469 Mitglieder in 49 Orten. Neu eingetreten sind 25, zugereist 61, abgereist 68, ausgeschlossenen 2 (die Setzer Karl Böhm aus Habelschwerdt und Binzig Schrobol aus Mgschowitz, beide wegen Restierens der Beiträge), invalid 5 Mitglieder, gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 439. — Konditionslos waren 76 Mitglieder 487 Wochen, krank 46 Mitglieder 156 Wochen.

Westpreußen. 3. Du. 1882. Es steuerten 76 Mitglieder in 9 Orten. Neu eingetreten sind 5, wieder eingetreten 2, zugereist 1, abgereist 3, ausgeschlossenen 2 Mitglieder (die Setzer Correll und Ziesmer aus Danzig). Mitgliederstand Ende des Quartals 71. — Krank waren 4 Mitglieder 23 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Grewelsberg der Setzer Martin Sohigke, geb. in Breslau 1862, ausgebildet in Görlitz 1881. — Karl Halberstadt in Hagen i. W., Bergstraße 35.

In Münster i. W. der Setzer Anton Niehoff, geb. in Münster 1833, ausgebildet dafelbst 1852; war schon Mitglied. — H. Wiegers, Wefeler Straße G, 7. Stuttgart, 15. Dezember 1882. Der Vorstand.

Anzeigen.

In einem 10000 Einw. zähl. Orte Hannovers ist eine vorzüglich einger. Buchdruckerei mit einem dreimal wöchentl. ersch. Blatte, welches Publikationsorgan sämtl. Behörden, wegen zunehmender Krankheit des Besitzers zu dem billigen Preise von 5000 Mk. zu verkaufen. Das Geschäft ist das einzige am Orte, ebenfalls tiefe sich erfolgt. Eine Verhandl. mit dem Geschäft verb., da eine solche nicht vorh. Gute Inserate und sehr viele Accidenzarb., wie nachgewiesen werden kann. Nur zahlungsfähige u. ernsthaft Käufer wollen Off. unter H. 839 in der Exp. d. Bl. niederlegen. [839]

Eine

Original - Boston - Schnellpresse

Satzgröße 20:30 cm, gebraucht, jedoch in brauchbarem Zustande, wird gegen Kasse zu kaufen gesucht. J. P. Carlsson, Wölltorp, Schweden. [848]

Eine Buchdruckschnellpresse

(König & Bauer) ist sofort für 500 Mk. zu verkaufen. Adressen an R. Kurth, Buchdruckerei des Leipziger Tageblatts. [844]

Ein junger Buchdrucker

(Schriftsetzer oder Maschinenmeister) oder Kaufmann, welcher später in eine gut rentable, im flottesten Gange befindliche Buchdruckerei eintreten will, findet in einer kleinen Stadt der Prov. Sachsen sofort Kondition. Offerten mit Ang. der Vermögensverhältnisse wolle man an Haasenstein & Vogler, Magdeburg, sub A. Z. 14 richten. (58887) [841]

Ein am Rasten und an der Handpresse tüchtiger **Th w e i z e r** findet sogleich dauernde Kondition. Offerten unter Ho. 2689 a durch Haasenstein & Vogler, Hannover, erbeten. [845]

Wichtige Schriftgießer
 dauernde Kondition in der Schriftgießerei von
 Georg Zurburg-Kunst
 Dffenbach a. M. [822]

Ein Kontorist
 Geleg. Seher, augenblicklich Buchhalter einer Fabrik,
 sucht per 1. Januar l. J. Stellung als Kontorist,
 Reisender oder auch Faktor einer Druckerei. Beste
 Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Gef. Offerten
 sub G. D. 100 postl. Prettin a. G. erbeten. [836]

**Ein solider Schriftseher, im Werk-, Zeitungs- und
 Accidenssag erf., sucht zu Neujahr oder später
 Stellung. Gef. Off. sub H. M. 837 an d. Exp. d. Bl.**

Ein junger Buchdrucker
 am Rasten und an der Maschine bewandert, sucht
 baldigst dauernde Stellung. Gef. Offerten unter
 A. W. 835 an die Exped. d. Bl. erbeten. [835]

**Ein tüchtiger solider Seher, im Korrekturenlesen sicher
 und geübt, welcher auch an der Redaktion eines
 Lokalblattes teilnehmen könnte, sucht anderm. Stellung.**
 Gef. Off. sub P. G. 843 d. b. Exped. d. Bl. erb. [843]

Ein junger flotter Seher
 sucht bis 1. Januar Stellung. Gef. Offerten unter
 K. R. 840 an die Exped. d. Bl. erbeten. [840]

Ein tüchtiger Annoncenseher
 militärfrei, bisher Metteur einer täglich ersch. Zeitung
 in einer größern Stadt Süddeutschlands, wünscht
 veränderungshalber andermwärts Kondition. Gef. Off.
 unter A. Z. postl. Freiburg i. B. [842]

**Ein in allen Branchen der Buchdruckerei erfahrener
 Schriftseher**
 dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht dauernde
 Kondition als Zeitungsseher, Korrektor oder Faktor.
 Gef. Off. sub A. Z. 830 an die Exped. d. Bl. [830]

**Ein tüchtiger Maschinenmeister, der in allen vor-
 kommenden Druckerarbeiten, bes. im feinen Accidens-
 und Farbendruck bewandert ist, sucht bald oder Neu-
 jahr Kondition. Gef. Off. mit Gehaltsangabe an Albert
 Bogt, Krumbhaar'sche Buchdr., Siegnitz, erbeten. [826]**

Zur Lieferung von
Zier- und Titelschriften
 Einfassungen und Vignetten sowie allem übrigen
 Material, ferner Holzutensilien etc. empfiehlt sich
 die [636]

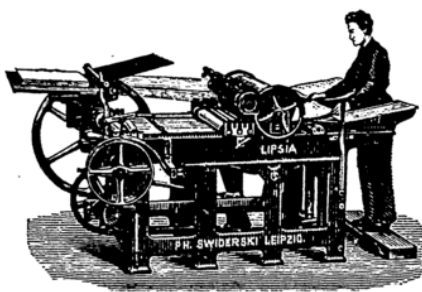
Rohmsche Schriftgießerei
 Frankfurt a. M.

Die Messinglinien-Fabrik
 von
C. RÜGER
 Leipzig, Lindenstrasse 6
 hält sich zur Anfertigung aller in ihr
 Fach einschlagenden Arbeiten bestens
 empfohlen.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle
 ich angelegentlich meine

Messinglinienfabrik
 und
 Werkstätte für Anfertigung von
Buchdruckerei-Utensilien.
H. Berthold
 Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

Ch. Lorilleux & Cie.
 16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
 gegründet 1818
 auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
 empfohlen ihre
schwarzen und bunten
Buchdruckfarben
 anerkant bester Qualität.
 Farbenproben und Preisurante stehen auf Verlangen
 gern zu Diensten.



Buchdruckschnellpresse „Lipsia“

prämiert Sydney, Melbourne und Halle a. S.
 in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstausleger,
 die beiden kleineren Nummern mit Tretevorrichtung.
 Seit 6 Jahren wurden über 220 Maschinen aufgestellt.
 Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farb-
 werk zu erwähnen, durch welches eine ganz vor-
 zügliche Leistung garantiert wird. — Spezielle
 Prospekte mit Massen, Preisen und Zeugnissen stehen
 zu Diensten.
Ph. Swiderski, Leipzig.

Wilhelm Wiegand Fabrik der englischen prima Walzenmasse „The Exquisit“.
 Komplette Buchdruckerei-Einrichtungen mit Maschinen, Schriften etc. Säurefreies Maschinenöl.
Buchdruckerei-Utensilien- und Maschinen-Handlung
 Alle Buchdruckereibedürfnisse. Exakteste Ausführung. Billigste Preise. Preisurante gratis und franko.
Holzutensilien, Winkelhaken, Schiffe, Maschinenbänder, Waschbürsten.
Dresden-A. Ammonstrasse 43c.

Stereotypie Xylographie
Stempelschnelderei
Schriftgießerei Julius Klinkhardt
 Leipzig & Wien
Galvanoplastik Gravier-Anstalt

Fabrik und Lager [200]
Holzutensilien für Buchdruckereien
J. H. Enderlein
 Tischlermeister
 Leipzig, Querstrasse 24.
 Billigste Preise. Beste Ausführung. Illustrierte Preis-
 verzeichnisse sende auf Verlangen franko.

Berliner Typograph. Gesellschaft
 Wallstraße 25.
 Dienstag den 19. Dezember präzis 9 Uhr:
Vereins-Führung [838]
 (letzte im dritten Vereinsjahre).

Neue Tage- u. Wochenblätter
 ersucht um Einsendung von Insertions-Probe-
 nummern die
 Direktion des Technikum Mittweida. (Sachsen).

Zu beziehen von Alexander Waldow in
 Leipzig:
Lehrzeugnis-Formulare für Drucker- und
 Setzerlehrlinge in 4 Farben ausgeführt und
 mit buchdruckerischen Emblemen verziert. Preis
 1 M. pro Stück, 5 Stück zu 4 M.
Vordrucke für Diplome, Gedenktafeln,
 Gelegenheitsgedichte in div. Formaten und in
 mehrfarbigem Druck. Preis 1,50 M. bis 5 M.

Sobien ershien:
Illustrierter Buchdrucker-Kalender
III. Jahrgang.
 Herausgegeben von H. Coffier.
 Preis 50 Pf. — 10/11 Exmpl. egtl. Porto. — Per
 Nachnahme wird nicht versandt.
 Wegen meines Ausscheidens aus der Firma
 Schmidt & Coffier bitte alle Sendungen bis auf
 weiteres
Solmsstraße 55
 zu adressieren. Aug. Coffier, Berlin.
 Bitte dringend um Rücksendung der Frage-
 bogen zum Reisehandbuch. [796]

Heise, Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S.
 Gr.-8 Oktav, geb., statt 7 Mf. für 3,50 Mf.
 H. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [63]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig
 Neubniz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung
 des nebenstehenden Betrages franco:
Duben, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben.
 Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter,
 zahlreicher Sagen- und Personennamen in einheitlicher Schreib-
 ung. 1,50 Mf.
Gesetz vom 18. Juli 1881, Zünngesetz mit den einschlägigen
 Vorschriften der Gewerbeordnung und des Hilfskassengesetzes.
 Preis 80 Pf.
Jacobi, Die Gewerbeordnung. Preis 2,40 Mf.
Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu
 Leipzig. 10 Pf.
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäser.
 12 Hefte unter Krugband 4 Mf. Erschienen Heft 11. — Vom
 zweiten Jahrgange sind noch eine Anzahl komplette Exemplare
 a 3 Mf. vorhanden.

System Didot
Complete
Buchdruckerei-Einrichtungen
 einschl. Hand- oder Schnellpresse
 halten stets vorrätig
J. M. HUCK & COMP.
Schriftgießerei
 Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
 Maschinen-Handlung
Offenbach a. M. und Breslau.
 Günstigste Zahlungsbedingungen bei exac-
 tester Ausführung unter Garantie.
 Hartmetall

